



Indianervölker (2)

Cheyenne

- Wohnform:** Zeltdörfer
Häuser: Lederzelte
Berufe: Jäger (Bisonjagd) und Händler (Tauschhandel mit Pelzen und Leder)
Kleidung: Leder
Schrift: Wintererzählungen
Besonderes: Ähnlich lebten die sog. „Sioux“ (= Lakota)



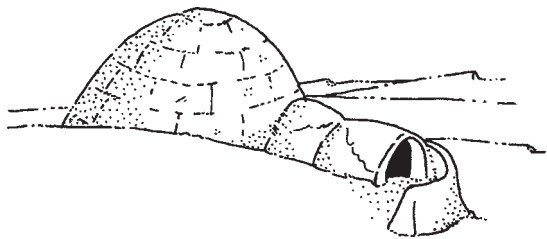
Yanomami

- Wohnform:** Dörfer
Häuser: Hütten aus Ästen und Laub
Berufe: Jäger, wenige Bauern, Sammler und Händler (Tauschhandel)
Kleidung: nackt
Schrift: nicht bekannt
Besonderes: lebten noch bis vor wenigen Jahren wie früher



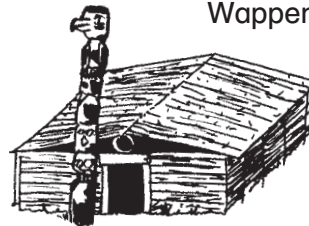
Inuit

- Wohnform:** Siedlungen in der Arktis
Häuser: Iglus, Häuser aus Walknochen und Grasstücken
Berufe: Robbenjäger und Händler (Tauschhandel)
Kleidung: Pelze
Schrift: nicht bekannt
Besonderes: mussten zeitweise bis -50°C Kälte überstehen



Nootka

- Wohnform:** Dörfer, meist an der Küste
Häuser: Giebelhäuser aus Zedernholz
Berufe: Fischer und Händler (Tauschhandel)
Kleidung: Baströcke, Webereien, Tätowierungen. Männer und Kinder im Sommer auch nackt.
Schrift: nicht bekannt
Besonderes: „Totempfähle“ mit Wappen, Schnitzkunst

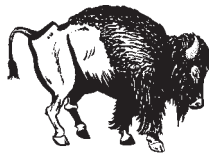




Supermarkt auf vier Beinen

Einen **Bison** zu jagen, war sehr gefährlich. Früher jagte man die Herde über eine **Klippe**, sodass sehr viele Tiere in den Tod stürzten. Vor allem seit dem Erscheinen des Pferdes jagte man sie auch mit **Pfeil und Bogen**. Wer unter ihre Hufe kam, dem erging es schlecht.

Aber der Mut lohnte sich. Die *Lakota* konnten zum Beispiel aus einem Bison fast alles herstellen, was sie im **alltäglichen Leben** brauchten: Werkzeug, Kleidung und sogar Geschirr. Ein Bison war für sie ungefähr das, was für uns der **Supermarkt** ist.



Finde heraus, was die Indianer alles aus den Körperteilen eines Bisons herstellen konnten. Verbinde die richtigen Begriffe miteinander.



- Hörner
- Gehirn
- Schulterblatt
- Haut
- Schwanz
- Rippen
- Schenkelknochen
- Hufe (auskochen)
- Fell
- Haut
- Blase
- Dünndarm
- Rückensehnen
- Bison-Dung

- Nähnadeln
- Pfeilspitzen
- Löffel
- Klebstoff
- Wintermantel
- Gerbmittel
- Geflochtene Riemen
- Wasserbehälter
- Bogensehne
- Nähgarn
- Erd-Hacke
- Zeltplane
- Taschen
- Brennstoff





Reiten ist klasse!

Der Indianerjunge John erzählt von seinem **Leben** im Pine-Ridge-Reservat.



Lies den Text.

Sprecht dann gemeinsam über das, was John über das Leben im Reservat erzählt: Wie sieht sein Tag aus? Was macht seine Familie? Welche Probleme gibt es?

„Ich bin John Rennender Dachs. Ich bin so alt wie ihr, und ich bin ein Lakota. Drei Brüder und zwei Schwestern habe ich. Außer Mama und Papa leben auch noch unsere Großeltern in unserer Hütte. Und natürlich unsere zwei Hunde und die vier Katzen, nicht zu vergessen. Das ist ganz schön eng! Wenn der Winter kommt, dann sind die Wände im Zimmer voller Eis, weil sie ganz dünn sind. Wenigstens können wir uns dann richtig zusammenkuscheln. Außerdem regnet es immer wieder hier und da rein, das müssen wir dann schnell flicken.“

Zu essen gibt es oft Bohnen und Mais aus Dosen. Wenn Papa oder meine älteren Geschwister Arbeit gefunden haben, dann gibt es manchmal echte Hamburger und Limo! Meistens aber haben sie nichts zu tun, weil es kaum Arbeit auf dem Reservat gibt. Sie rasen viel mit alten Autos herum. Die haben sie vorher repariert. Auto fahren ist richtig spannend, wenn wir uns bei fünfzig Sachen hinten auf die Ladefläche stellen! Natürlich wäre es besser, wenn Vater und die anderen arbeiten könnten. Dann könnten wir immer Hamburger essen und Autos haben, die man nicht ständig reparieren muss. Meine Schwestern und Mama waschen nach dem Essen ab und kümmern sich um meine kleinen

Geschwister. Sie fahren nicht so oft mit dem Auto. Wir Kinder müssen in die Schule gehen. Da lernen wir auch die Sprache, die unsere Vorfahren gesprochen haben. Das kann ganz schön langweilig sein.



Unser Haus mit unserem Auto

Der Vater von meinem Freund repariert keine Autos. Er hat Pferde! Wenn ich zu ihm gehe, dann können wir sogar reiten, und das ist fast so gut wie Auto fahren! Dazu brauchen wir nicht einmal einen Sattel. Mit ein bisschen Übung geht es auch ohne. Man fällt nur ein bisschen schneller runter, wenn man nicht aufpasst. Wenn wir keine Lust auf Reiten haben, können wir um die Wette Inline-Skates fahren. Das ist etwas ganz Tolles. Da macht es sogar Spaß, wenn ich für meine Mutter in dem kleinen Laden einkaufen soll. Natürlich kaufe ich nicht viel ein. Wir haben ja ganz wenig Geld. Immerhin, denke ich da manchmal, dann muss ich nicht so viel tragen!“

